

Marquart von Berhartshusen e. a. q. pl. Act. s. h. a. d. inc. MCCXV^o. ind. III^a. Dat. apud Ratisponam XIII. Kal. Aug. 30.

Ried, Mscr. 166. Nr. 3 (ex orig. in arch. vet. capellae i. d. kgl. Kreisbibl. z. Regensbg.)

1215. Dec. 20. Rom, im Lateran. Papst Innocenz III. nimmt das Schottenkloster St. Jakob mit allen seinen Besitzungen in seinen und des apostolischen Stuhles besonderen Schutz und bestätigt ihm alle bisher von Königen, Fürsten und andern Gläubigen verliehenen Güter und Rechte. Dat. Laterane XIII. Kal. Jan. MCCXV^o. pont. n. a. XVIII^o. 31.

N. e. notariell bestätigten Transsumpt des Abtes Johannes von St. Emmeram d. d. 1485. März 1. (s. u.)

1216 Juli 28. Regensburg. Erstes General-Capitel der deutschen Benedictiner-Schotten im Kloster St. Jakob in Regensburg. Die Rangordnung der anwesenden 9 Schotten-äbte war folgende: Präses: Gregor von St. Jakob in Regensburg, Donatus von St. Egid in Nürnberg, Marcus von St. Maria in Wien, Declanus von St. Jakob in Würzburg, Trinotus von St. Jakob in Erfurt, Gallus von St. Jakob in Constanz, Donaldus von St. Nicolaus in Memmingen, Donatus von Hl. Kreuz in Eichstätt, Thaddäus von Weih St. Peter in Regensburg, Prior. 32.

Paricius, l. c. S. 289.

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft.)

Regesten zur Geschichte des schwäbischen Klosters Hirsau.

Von Otto Hafner in Tübingen.

(Fortsetzung zu Heft I. 1895, S. 54—64.)

21. Febr. 1552 wurde Abt Johann von Hirsau sammt drei andern Prälaten und 12 Städteabordnungen zu einem Ausschuss nach Tübingen berufen. (Christmann pg. 256.)

30. Juni 1552 erliess Herzog Christoph an die Aemter des Landes den Befehl, dass die Messe bis auf weiteren Bescheid aufgehoben sein solle. (Chr. Fr. Stälin IV. 736.)

11. Juli 1552 erliess Herzog Christoph nach dem Sieg Morizens von Sachsen über die kaiserliche Macht einen Befehl an die Aebte gegen die Aufnahme von Novizen und gegen den katholischen Gottesdienst. (Sattler: Herzog IV. Beil. Nr. 18b; Rothenh. 62; Chr. Fr. Stälin IV. 736.)

7. Sept. 1552. Geislingen. Herzog Christoph übergibt an Kaiser Karl V., der über dieses Messerverbot und das Verbot der Aufnahme von Novizen sehr erregt war, da Christoph nur Schutzvogt der Klöster sei, durch den Licentiaten Eislinger dem Bischof

von Arras einen Entschuldigungs- und Rechtfertigungsbericht. (Kugler: Christoph I. 325 f.)

12. Sept. 1552 rieten die Räthe des Herzogs Christoph demselben, um nicht gegen den Passauer Vertrag zu verstossen, gegen die Klöster gelind und nicht mit Gewalt zu verfahren, und so erschien, wie die andern Prälaten, auch der Abt von Hirsau wieder auf dem Landtage in Stuttgart. (Chr. Fr. Stälin. IV. 740.)

21 Sept. 1552. Schönbuch. Durch einen Brief räumt Herzog Christoph dem Abt Johann von Hirsau einen Jagdbezirk ein. (Steck pg. 217.)

1552 und 1553 zog der Pfarrer in der Altstadt Pforzheim, seine Ansprüche auf die Novalien unrechtmässig geltend machend, etliche Garben von den Novalien Hirsaus mit Gewalt ein. Dadurch entstand ein langwieriger Streit. Der Abt von Hirsau und die Aebtissin von Lichtenthal baten den Markgrafen Ernst von Baden und Hohenberg, beide Parteien gütig anzuhören. Der zu Hirsau angestellte Vergleich führte zu keinem Resultat; der Pfarrer redete sich hinaus beim Markgrafen Carl von Baden, als er 1553 Hirsaus Novalien wieder wegnahm. Auch ein weiterer Vergleichungsversuch in Pforzheim war vergebens. (Christmann pg. 262.)

18. Sept. 1553 machte der herzogliche Vogt von Böblingen, Johann Brotbeck, dem Abt von Hirsau bekannt, dass er künftighin bei den Vogtgerichten des Hirsauer Fleckens Schaffhausen im Namen und Auftrag seines fürstlichen Herrn zugegen sein werde, weil die Klosterflecken alle unter württembergischen Schutz gestellt seien. (Besold doc. pg. 621.)

Dec. 1553 übertrug Christoph die Pfarrei Frieolzheim dem Wilhelm Arnold. Er präsentirte ihn dem Abt von Hirsau mit der Erklärung, weil der Abt bisher dahin keinen Anhänger der neuen Religion gesandt habe, thue er es jetzt. Ebenso liess er ihm den Joachim Maier als Pfarrer von Stammheim vorstellen mit dem Befehl, ihn an der Versehung der Pfarrei nicht zu hindern und fügte bei, der Abt solle ihm seine Besoldung unklagbar aushändigen. (Steck pg. 218.)

1553 beanspruchte die Herrschaft Württemberg den Novalzehnten in Calw, den bisher Kloster Hirsau innegehabt hatte, wofür Hirsaus Pfarrer daselbst den kleinen und Heuzehnten hatte. (P. Fr. Stälin: Calw pg. 45.)

26. Januar 1554 reichte Abt Johann von Hirsau eine lange Beschwerdeschrift in 18 Artikeln ein, worin er sich namentlich auch über die Jäger und die Hundsbuben beklagt. (Christmann pg. 256; Rothenhäusler pg. 63.)

28. Nov. 1554 schrieb Herzog Christoph an Eustachius von Lichtenstein, Pfleger von Wendlingen, zu erforschen, ob man in Bayern keine tüchtigen Ordensleute ausfindig machen könne, um

sie für die neue Religion nach Württemberg einzuführen. (Kugler: Christoph 330.)

1554 schrieb Herzog Christoph an Abt Johann von Hirsau, er habe die vacante Pfarrei (Alt-) Hengstett mit dem Pfarrer Christophorus Schick besetzt. (Steck pg. 219.)

25. Aug. 1555. Mönchsroth. Der Prior Melchior Röttinger in Mönchsroth benachrichtigt den Abt Johann von Hirsau, er wolle resignieren. Er bittet den Abt um seine Einwilligung; er habe den Tag der Neuwahl auf den 23. Sept. festgesetzt. (Gerbert III. 422 f.)

31. Dec. 1555 schrieb Herzog Christoph eine Versammlung der Prälaten nach Stuttgart aus; dieses Schreiben richtete sich an alle Prälaten Württembergs nur nicht an den Abt von Zwielfalten, der sich von jeher gegen die Reformation gesträubt hatte. (Kugler: Christoph I. 369.)

8. Januar 1556 berief Herzog Christoph die Klosterprälaten zur Durchführung der Reformation in den Klöstern nach Stuttgart. Der Abt von Hirsau entschuldigte sich brieflich und schickte seinen Prior zu den Verhandlungen. (Kugler: Christoph I. 369.)

9. Januar 1556¹⁾ wurde den Prälaten ein Vortrag gehalten in Anwesenheit des Herzogs Christoph, in welchem der Herzog seinen Entschluss erklärte, nach der Einräumung des Augsburger Religionsfriedens vom 26. Sept. 1555 die neue Religion in seinem Lande einführen zu wollen. Er habe für die Klöster eine neue Ordnung gegeben, welcher die Prälaten nachkommen sollen, wofür sie dann am Herzog einen gnädigen Landesfürsten, Schutz- und Schirmherrn haben werden. (Kugler: Christoph I. 370.)

10. Januar 1556 stimmten die Prälaten dem Vorhaben des Herzogs bei und erklärten ihr Entgegenkommen. (Kugler: Christoph I. 372.)

24. Febr. (Matthiastag) 1556 ordnete Abt Johann von Hirsau

¹⁾ Auf den Rath des Theologen Johann Brenz bestimmte Christoph: In jedes Kloster sollen ein oder zwei Klosterpræceptoren geschickt werden, die Unterricht in Dialectik, Rhetorik, griechischer und lateinischer Sprache geben sollen; die aufzunehmenden Novizen müssen zur Aufnahme ein Examen in Stuttgart machen und mindestens 14—15 Jahre alt sein. Dann werden sie nach eingelaufenem Prälatenbericht über ihre Tauglichkeit in das von Herzog Ulrich 1536—1537 gegründete Stift übergesetzt. (Kugler I. c.; Chr. Fr. Stälin IV. 745 f.; Sattler: Herzoge IV. Beilage pg. 86—97.) In diesen dreizehn niederen Seminararien [1584, 1594 und 1595 wurden 9 aufgehoben; 4 davon blieben bestehen: Bebenhausen, Blaubeuren, Adelberg, dafür bald nachher Hirsau, und Maulbronn. Seit dieser Zeit sollten die Zöglinge 2 Jahre im niederen (die von Blaubeuren wurden nach Bebenhausen versetzt) und zwei Jahre im höheren (die von Hirsau wurden nach Maulbronn gebracht) bleiben und dann nach 4 Jahren nach Tübingen kommen (Steck pg. 140)] wurden aus dem Kirchengut 350 Jünglinge gekleidet, ernährt und erzogen. (Chr. Fr. Stälin I. c.)

den Prior Valentin von Reichenbach ab, die Abdankung des Priors in Roth an- und die Neuwahl vorzunehmen. (Gerbert II. 359.)

2. April 1556 schrieb Abt Johann von Hirsau einen Brief an den Prior von Mönchsroth, der durch einen Boten, Samuel Hueblein, Beschwerden wegen ausserordentlicher Umstände im Priorat überbrachte. (Gerbert III. 423.)

Juni 1556 wurden in den württembergischen Klöstern protestantische Schulen errichtet. Nach Hirsau kam als Klosterpräceptor Magister Heinrich Weickersreuter, Pfarrer in Calw; als zweiter Präceptor wurde berufen Seb. Blass, der 1558 Pfarrer in Gechingen wurde. (Crusius: Schw. Chr. II. 292; cod. h. 14b; Christmann pg. 261; Steck pg. 141; Rothenhäusler pg. 64.)

1556 wandte sich Abt Johann von Hirsau klagend an den Herzog Christoph, weil Markgraf Carl von Baden bei der Reformation in seinem Lande die geistlichen Stellen in Liebenzell einziehen wollte. Christoph verhandelte darüber mit Carl. (Oberamtsbeschr. Calw 266.)

1556 verkauften Abt und Convent von Hirsau ihr Haus in Calw an Herzog Christoph für 300 fl. (Steck pg. 220.)

17. Oct. 1556 sandte Herzog Christoph auf die Klagen Abt Johanns wegen der Pfarrei Liebenzell seinen Rath Conrad Engel nach Pforzheim mit Instructionen. (Christmann pg. 264.)

19. Oct. 1556 zeigte Conrad Engel diese Instruction zunächst dem Abt Johann von Hirsau an, der sie sich gefallen liess. Dann ging er nach Pforzheim, ohne jedoch etwas auszurichten. (Christmann pg. 264.)

13. Dec. 1556 starb Abt Johann II. von Hirsau. (Crusius: Schw. Chr. II. 292; cod. h. 14b.)

16. Dec. 1556 berichten die Hirsauer Pfleger und Unteramtleute, was sie auf diesen Tag an Früchten und Wein daliegen haben. (Steck pg. 220.)

17. Dec. 1556¹⁾ baten die noch übrigen Conventualen in Hirsau den Herzog um einen neuen Abt. Dieser gab ihnen als Abt den alten Klosterprior Ludwig Velderer, der confirmiert und publiciert wurde von den Prälaten zu Lorch, Alpirsbach und Murrhardt, die zu diesem Behuf nebst drei weltlichen Abgeordneten Bernhard von Sachsenheim, Obervogt von Neuenbürg, Sebastian Hornmold und Conrad Engel ins Kloster kamen. (Crusius: Schw. Chr. II. 292; Rothenh. pg. 64; Annal Suev. II. 697; Christmann pg. 262.)

¹⁾ Diese drei Conventualen waren Laurentius Volz von Calw, Prior Jacob Boll und Bernhart Münchberger, beide aus Weilderstadt, und einige Novizen. — Unter diesem Abt wurde die Reformation in Hirsau vollends eingeführt. 1534 hatte er das Kloster verlassen und in Stuttgart gelebt; er bat den Herzog fussfällig um die Abtei. (cod. h. 14b; Crus. Annal. II. 697.)

Christabend 1556 stellt Abt Ludwig von Hirsau einen eigenhändig unterschriebenen Revers an den Herzog aus, worin er die Reformation des Klosters durch Christoph anerkennt. (Rothenh. 65.)

7. März 1557¹⁾ kamen die Gebeine St. Aurelius' aus Hirsau, wo der katholische Gottesdienst abgethan wurde, auf die Burg Zimmern. (Jahrgeschichte des Grafen Wilhelm Wernhers von Zimmern bei Mone Quellensammlung: II. 136.)

12 Nov. 1557 sandte der Herzog Christoph Hans Sigmund von Liechau und Dr. Hieronymus Gerhard in Sachen der Pfarrei Liebenzell zu dem Markgrafen von Baden, welcher Abhilfe versprach. (Christmann pg. 265.)

23. April (St. Georgiustag) 1558²⁾ tauschte Herzog Christoph mit Abt Ludwig von Hirsau die Caplaneipfründe zu Grossingersheim sammt dem Zehnten daselbst und in Hessigheim gegen die Orte Albulach, Haugstett, Liebelsperg und Eberdingen ein. (Christmann pg. 268; Oberamtsbeschr. Calw pg. 187 und 255; Kgr. Württ. III. 273.)

1558 musste sich der 81jährige Abt Ludwig trotz aller Einreden einen protestantischen Coadjutor, Heinrich Weickersreuter, begeben lassen. (Chr. Fr. Stälin IV. 742; Christmann pg. 268.)

29. Dec. 1558 beklagt sich Abt Ludwig darüber, dass man ihm gegen seinen Willen einen Coadjutor beigegeben habe. (Besold pg. 623; Rothenh. pg. 65.)

15. Mai 1559 erliess Herzog Christoph seine neue Kirchenordnung, wodurch die Reformation vollends eingeführt wurde. (Chr. Fr. Stälin IV. 746.)

1559 wurde auf Befehl Herzog Christophs von dem Coadjutor Heinrich das Tauf-, Ehe- und Todtenbuch der Pfarrei Pletzschenau in einem Bande angelegt. (Steck pg. 220.)

18. Aug. 1560³⁾ starb Abt Ludwig von Hirsau im 84. Lebensjahre. (Crusius: Schw. Chr. II. 292.)

Ende August 1560⁴⁾ wird erster lutherischer Abt von Hirsau Dr. Heinrich Weickersreuter. (Crusius: Schw. Chr. II. 297; Annal. S. II. 705; cod. h. 14b.)

1560 erhob Herzog Christoph die vom Abt zu bestellenden sonst aber unabhängigen Klostergutsverwalter zu fürstlichen

¹⁾ Dieser Wilhelm erwarb sie als ein Geschenk vom Herzog Christoph; seit der Reformation lagen sie in einer Scheuer. (Sulger Annal. II. 348.)

²⁾ Albulach, Unter-Haugstett, Liebelsberg OA. Calw. — Hessigheim OA. Besigheim. — Eberdingen OA. Vaihingen.

³⁾ Rothenhäusler pg. 65 hat unrichtig 16. Juli.

⁴⁾ Er war ein Franke von Geburt; aus Schwabach, ein frommer Mann. Früher war er eine Zeit lang Diaconus in Tübingen, hernach nach Abschaffung des Interims seit 1554 Superintendent in Calw, seit 1556 Klosterschulvorstand und seit 1558 Coadjutor gewesen. (Crus. I. c.)

Beamten und unterstellte das Rechnungswesen im Kloster der Rechnungsbank des Kirchenraths, so dass die Prälaten auf feste Besoldung angewiesen wurden. (Chr. Fr. Stälin IV. 743.)

1561 wurde die hölzerne Brücke über die Nagold, welche beide Klöster verband, unter Abt Weickersreuter massiv in Stein aufgeführt mit einem Aufwand von mehr als 3000 fl. (Christmann pg. 269; Klaiber pg. 65.)

1561¹⁾ baten die Weilderstädter Bürger den Herzog, dass der Abt von Hirsau, welcher den meisten Zehnten in Weilderstadt habe, ihnen einen katholischen Pfarrer gebe. (Steck pg. 221.)

1562 war bei der von Christoph anbefohlenen Untersuchung über die Widerlegung, welche Brenz gegen ein Buch des Schweizer Theologen Bullinger über das Abendmahl geschrieben hatte, auch Abt Heinrich von Hirsau. (Steck pg. 220.)

1564 mussten die Mühle und Bäckerei im Kloster, die abgebrannt waren, wieder neu erbaut werden. (Christmann pg. 269; Klaiber pg. 63.)

19. Juni 1565 wurde die verbesserte Klosterordnung vom Jahr 1556 durch den Landtagsabschied gesetzlich bekräftigt. (Steck pg. 142.)

10. Sept. 1565 entstand im Kloster Hirsau ein Schadenfeuer, das die Scheuer mit Früchten und der Knechte Schlafhaus in Asche legte. Der Brandstifter, Melchior Harterich aus Rottenburg a. N., angeblich aufgefordert dazu von den Katholiken, wurde dann in Tübingen hingerichtet. (Christmann pg. 270; Steck pg. 220.)

1565 wurde das durch Einheizen im vorhergehenden Jahr in Brand gerathene Klostergasthaus wieder aufgebaut. (Christmann pg. 269.)

1565 heisst es im Lagerbuch des Hirsauischen Ortes Friolzheim, dass die niedergerichtliche Ober- und Grundgerechtigkeit daselbst dem Kloster Hirsau, die hohe Obrigkeit sammt den Regalien aber dem Fürsten zustehe. (Besold doc. 624.)

Um 1565 verkaufte Kloster Hirsau dem Markgrafen Carl II. von Baden seinen Hof in Pforzheim, ebenso einen Wald bei Pforzheim, Maurach genannt, mit Einwilligung des Klostervogts, Herzog Christoph. (Christmann pg. 270.)

1566 trat an der Peterskirche in Hirsau an Stelle des 24 m. hohen hölzernen Glockenthurmes ein steinerner Dachreiter aus gelöschten Ziegeln von 3, 5 m. Höhe. Ebenso wurde in diesem Jahr die Scheuer neu aufgebaut. (Klaiber pg. 34 Anm. 1; Christmann pg. 269.)

¹⁾ Christoph hatte nämlich nach Weilderstadt 8. Januar 1560 Binder, Pfarrer und Special-Superintendent in Nürtingen, geschickt. Doch die Weilderstädter wollten ihn nicht annehmen. (Steck l. e.)

1566 beklagte sich die Bürgerschaft von Friolzheim bei der herzoglichen Kanzlei, das Kloster Hirsaubürde ihnen Frohndienste auf, welche zu leisten sie nicht verpflichtet seien. Es kam ein Vergleich zustande. (Christmann pg. 270; Oberamtsbeschr. Calw pg. 373.)

26. Nov. 1566 entschied Christoph den Streit, den die Gemeinden Zavelstein, Deinach, Summenhard, Schmie, Emberg, Rötenbach, Wurzach, Naislach Weltenschwann und Spesshard mit Abt Heinrich von Hirsau, dem Verwalter Ludwig Hipp und Forstverwalter Barthlin Herbst wegen des Bau- und Brennholzes in dem Frohnwald hatten. (Christmann pg. 270; Oberamtsbeschr. Calw pg. 373.)

1566 wird des alten Stifters Erlafried Monument in die Peterskirche übertragen und hinter dem Hochaltar aufgestellt. (Pregizer: Suev. et Württ. sac. pg. 34.)

1567 hatte Kloster Agenbach (OA. Calw) 4 Lehen, das hintere und das vordere Agenbach genannt, welche Güter Hirsaus Eigenthum, demselben zins- und fallbar waren und deren Inhaber es als Erblehen hatte. (Oberamtsbeschr. Calw pg. 180.)

1567 starb Johann Pistorius aus Alpirsbach, ehemals Mönch in Hirsau; nach der Occupation des Klosters durch den Herzog von Württemberg wanderte er aus und wurde Mönch, Prior und Abt im Kloster Maurmünster bei Strassburg. (Gerbert II. 356; Bucelinus: Germ. sac. II. 229.)

8. April 1569¹⁾ starb Abt Heinrich von Hirsau. An seine Stelle kam als Abt Johann Parsimonius, welcher 20 Jahre regierte. (Crusius: Schw. Chr. II. 319; Annal. S. II. 736; cod. h. 14b.)

16. Mai 1569. Stuttgart. Abt Parsimonius erhielt von Herzog Ludwig von Württemberg einen Abtei- und Begnadigungsbrief, eine Instruction über die Handhabung der Verwaltung in Hirsau und ausser Holz, Haus, Essen, Trinken, Kleider und Betten jährlich 220 fl., nach seinem Tod seine Witwe ein für allemal 220 fl. (Christmann pg. 270.)

26. Juni 1571 erliess Herzog Ludwig einen Züchtigungsbefehl an Abt Johann gegen einen Zögling, Hieronymus Raumensattel, der sich eines Excesses schuldig gemacht hatte. (Steck pg. 142.)

25. Jan. 1572 wurde der Zögling Raumensattel wegen neuer Vergehen aus dem Kloster gewiesen. (Steck pg. 142.)

¹⁾ Er war gebürtig aus Augsburg; ein sehr tüchtiger und gelehrter Mann; 1525 geboren, 1540 Baccalaureus in Tübingen, 1546 Diacon in Augsburg, wanderte wegen des Interims nach Basel aus, kehrte zurück und gründete eine Schule, in welcher er aber nicht nach dem Interim lehrte. Deswegen wurde er wieder ausgewiesen und ging nach Tübingen. Hier wurde er 1552 Diacon, kam 1556 als solcher nach Blaubeuren, wurde 1558 Pfarrer in Canstatt, 1559 Hofprediger in Stuttgart, 1569 Abt in Hirsau. (Crus. Annal. II. 812 f.)

17. Mai 1572 ertheilte der Herzog dem Abt Johann in einem Brief neue Vorschriften. (Christmann pg. 272.)

28. Febr. 1579. Ein Brief Herzog Ludwigs an Herzog Albrecht von Bayern vorhanden, in welchem er ihm über die gar herrliche Bibliothek in Hirsau schreibt, die namentlich auf das Concil von Constanz gewandert sei. (Württ. Jahrb. 1837 II. [Heft] pg. 371.)

1581 starb in Reichenbach der Prior Valentin Wezel. Bei der Neuwahl entstanden wieder Streitigkeiten mit Hirsau und unter den Conventualen selbst, mit denen der aus Schwarzach vom Markgrafen von Baden als Prior geschickte Johann Hygelin sich nicht verständigen konnte, da dieser sich selbst von Hirsau loszumachen suchte. (Gerbert II. 350; Chr. Fr. Stälin IV. 820 Anm. 2.)

14. Nov. 1584 wurde der Grabstein des hl. Aurelius aus der Aureliuskirche, die auf Befehl des Herzogs abgebrochen wurde, in die Kirche des neuen Klosters gebracht und dort hinter dem Hochaltar aufgestellt. (Crusius: Schw. Chr. II. 358; Annal. II. 792.)

1585¹⁾ wurde auf Befehl Herzog Ludwigs die alte Aureliuskirche bis auf den westlichen Theil abgebrochen und zunächst in ein Magazin der Forstverwaltung verwandelt, später als Scheuer und Stall des Kameralamts benützt. (Klaiber pg. 76; Keppler pg. 55, Württ. Vierteljahrshefte 1878 pg. 94.)

24. Dec. 1588 starb der Abt Parsimonius von Hirsau, 63 Jahre alt. (Crusius. Schw. Chr. II. 372; Annal. S. II. 812; cod. h. fol. 14b.)

Monat März 1589²⁾ wurde Dr. Antonius Varnbiler zum Abt von Hirsau erwählt, regierte aber kaum zwei Jahre. (cod. h. 15a; Crus. Schw. Chr. II. 378; Annal. II. 822.)

Nacht vom 6.—7. Mai 1591 starb Abt Antonius Varnbiler 37 Jahre alt und wurde am 8. Mai begraben. (Crus. Schw. Chr. II. 391; Annal. S. II. 841; cod. h. 15a.)

12. Aug. 1591³⁾ zog der neue Abt Dr. Johann Brenz im Kloster Hirsau auf und regierte 4 Jahre und 5½ Monate. (Crus. Schw. Chr. II. 391; Annal. II. 841; cod. h. 15a.)

¹⁾ Oberamtsbeschr. Calw pg. 224 hat das Jahr 1584; doch wir folgen der neueren Angabe.

²⁾ Er war gebürtig aus Lindau. Er war 8 Jahre an der Tübinger Kirche angestellt, dann nach Stuttgart ins Consistorium und als Hofprediger berufen. (cod. h. 15a.)

³⁾ Er war gebürtig aus Schwäbisch Hall, Sohn des berühmten Theologen J. Brenz; er war ungefähr 30 Jahre im Lehr- und geistlichen Amt in Tübingen gewesen. (cod. h. 15a.)

1592¹⁾ wurde das herzogliche Jagdschloss in Hirsau gebaut. (Keppler pg. 56; Klemm in Württ. Jahrb. 1882 pg. 142.)

Neujahr 1594 liess Abt Johann Brenz die Professoren der wegen der in Tübingen herrschenden Pest nach Calw verlegten theologischen und philosophischen Facultät, wobei auch Professor Martin Crusius war, zu sich einladen, in Schlitten abholen und bei der Tafel ihnen durch Tübinger Stipendiaten und Hirsauer Klosterschüler Musik machen. (Steck pg. 220.)

6. Januar wohnten die Professoren einer sehr gelungenen Aufführung eines durch die Studenten im Kloster dargestellten und von Frischlin ausgearbeiteten Dramas bei, wozu auch der damals im Schloss wohnende Prinz Johann Friedrich sich einfand. (Steck 220.)

14. Febr. 1594 gab der Abt von Hirsau den nach Tübingen zurückkehrenden Professoren einen kostbaren Abschiedsschmaus, wozu der Prinz viel rothen Wein zur Verfügung stellte. (Steck 120.)

7. Aug. 1594 verklagt der herzogliche Hundsknecht zu Hirsau durch ein Schreiben an den Jägermeister (in dessen Abwesenheit vom Blutjäger zu erbrechen) den Prälaten Johann Brenz, weil dieser ihm verboten hatte, die Hunde frei laufen zu lassen. (Steck pg. 221.)

11. Aug. 1594 antwortet Herzog Friedrich dem Abt Brenz und dem Verwalter in strengem Ton, sie sollen den Hundsknecht seinen Befehl, die Hunde laufen zu lassen, ohne Anstand ausführen lassen. (Steck pg. 221.)

13. Aug. 1594 entschuldigt sich Brenz beim Herzog schriftlich und erklärt ihm, dass der Hundsknecht Dietrich Aichele gegen seine Instruction auch die alten Hunde im Kloster laufen lasse und sie unter Lachen an Leute und Vieh hetze; er bitte den Herzog, den Knecht anzuhalten, dass er seinen Befehlen nachkomme. (Steck pg. 221.)

14. Aug. 1594 antwortete Herzog Friedrich dem Klosterverwalter, dass es bezüglich der Hunde bei der alten Ordnung bleiben, dass der Knecht besonders die alten Hunde nicht frei im Hofe laufen lassen solle. (Steck pg. 221.)

17. Nov. 1594²⁾ kommen die in der Schlosskapelle zu Zimmern

¹⁾ Der Erbauer dieses in schöner Renaissance an der Südseite der Klostermauer gelegenen Lustschlosses war Georg Beer. Es war an Stelle der alten Abtwohnung getreten; jetzt ragt daraus die berühmte Ulme hervor, die 1 m. Durchmesser hat, 31 m. hoch ist und von Sachverständigen auf 160 Jahre Alter geschätzt wird. Klemm meint l. c., 1586 sei Beer zunächst nur zu den Vorarbeiten gekommen, der eigentliche Bau habe erst um 1592 begonnen. Keppler zählt l. c. zu den Erbauern noch Heinrich Schickhardt und Hans Braun.

²⁾ Eine Tochter oder Nichte des Grafen Wernher von Herrenzimmern, Sibylla, hatte nämlich einen Grafen Eitel Fritz von Zollern geheiratet und so befreit sich der Tausch. (Sulger l. c.)

aufbewahrten Gebeine des hl. Aurelius nach Hechingen und zwar wurden sie geholt von dem Priester Conrad Unverdorben in Hechingen. (Sulger: Annal. imper. mon. Zw. II. 348.)

1594 setzte Abt Johann Brenz gegen den Protest der Weilderstädter durch, dass ihr Pfarrer als Patronatsmann von Hirsau beim Abt von Hirsau sich stelle, bei ihm sein Examen mache und seine Bestätigung hole. (Steck pg. 220.)

26. Jan. 1595 bemerkt Martin Crusius, er habe an diesem Tag die Bibliothek in Hirsau besehen, aus welcher der Herzog Ludwig viele Bücher entnommen habe, um aus ihnen Papierpatronen anfertigen zu lassen. (Schnurrer: Erklärung der württ. Kirchen-Reformations- und Gelehrten-geschichte pg. 471.)

24. Oct. 1595 wurde das Kloster Reichenbach im Auftrag Herzog Friedrichs besetzt von Dr. Christian Tolde als Commissär und Hauptmann Bernard Grimmeissen mit etwa 100 Mann zu Ross und Fuss und Feldgeschütz. Die Conventualen mussten Württemberg huldigen, die Novizen wurden fortgejagt und den Mönchen ein protestantischer Schaffner gegeben. Der Prior Johann Hügelin entfloh nach Prag. (Petrus: S. eccl. 705; Kerker pg. 176; Oberamtsbeschr. Freudenstadt pg. 296.)

29. Januar 1596 starb Abt Johann Brenz im Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 22 Tagen. Sein Nachfolger war Johann Hüzelin, der 1596—1617 regierte. (cod. h. 15a; Christmann pg. 279; Steck pg. 220.)

24. März 1596 überreichte der aus Reichenbach nach Prag entflohene Prior Hügelin dem Kaiser Rudolf II. eine Klageschrift. (Petrus: S. eccl. pg. 706; Oberamtsbeschr. Freudenstadt pg. 297.)

7. Juni 1596. Prag. Kaiser Rudolf II. befahl dem Herzog Ludwig von Württemberg in einem Schreiben, das Kloster Reichenbach innerhalb 6 Wochen dem Prior zurückzugeben, weil Hirsau reformiert sei und daher kein Recht mehr auf Reichenbach habe. Doch Ludwig kehrte sich nicht daran. (Oberamtsbeschr. Freudenstadt pg. 297.)

6. März 1598 reichte auch der Bischof von Constanz eine Beschwerdeschrift ein gegen das Vorgehen Herzog Ludwigs Reichenbach gegenüber, aber ohne Erfolg. (Kerker pg. 176.)

1606 wurden auf den Willen Herzog Friedrichs von Württemberg alle Gemälde in den beiden Refectorien Hirsaus erneuert. (Steck 221.)

1607 berief Herzog Friedrich auf den Landtag von den 14 Prälaten des Landes nur vier und darunter auch Abt Hüzelin von Hirsau. (Steck pg. 221.)

1608 wird Abt Hüzelin zum Beisitzer des landschaftlichen grösseren Ausschusses ernannt. (Christmann pg. 279.)

1609 kam aus Tübingen wegen der dort herrschenden Pest das Adelscollegium nach Hirsau, darunter sieben Fürsten: die Prinzen Friedrich Achilles und Magnus von Württemberg, drei Prinzen von Sachsen-Lauenburg und zwei von Holstein, Grafen, Freiherrn, Edle mit ihren Hofmeistern. Sie blieben bis zum Jahr 1611. (Steck pg. 221.)

1617 resignierte der erblindete Abt Hüzelin von Hirsau und erhielt ein Leibgeding. (Christmann pg. 279; Steck pg. 221.)

1617¹⁾ wurde Hüzelins Nachfolger Paul Ruker, der seinem Amte zehn Jahre ruhmvoll vorstand. (Christm. pg. 279; Steck 221.)

1617 erhielt der Abt von Hirsau ausser Naturalien, Holz und Genuss etlicher Grundstücke und Gärten jährlich 320 fl. Hiezu kamen noch die Landtagsdiäten und bürgerlichen Beneficien. (Klaiber pg. 91.)

9. Febr. 1621 starb der resignierte Abt Hüzelin 72 Jahre alt. (Christmann pg. 279; Steck 221.)

1623 brannte das Thorhäuschen, in welchem sich die Amtsbehauung des Vogtes befand, in kurzer Zeit ab, wurde aber 1624 wieder aufgebaut und bezogen. (Steck pg. 221; Klaiber pg. 63.)

1624 vermachte Barbara Sophie, eine geborene Prinzessin von Brandenburg, Gemahlin des regierenden Herzogs Johann Friedrich von Württemberg, die den Sauerbrunnen von Teinach in Hirsau genoss, in die Hirsauer Kirche einige Altardecken, zwei neue Kannen beim Abendmahl und der Taufe zu gebrauchen nebst einem zinnernen Becken. (Steck pg. 221.)

10. Juni 1625 kam um Mitternacht ein durch einen Wolkenbruch verursachtes schreckliches Hochwasser das Hengstätter Thal herab, welches am Forst- und Viehhaus die Mauern einstiess, dann aber glücklicherweise seinen Lauf weiternahm. (Steck pg. 221.)

9. Januar 1627²⁾ starb Abt Ruker an einem Schlaganfall. Sein Nachfolger wurde der Magister Albrecht Bauhof, der 1627 bis 1635, d. h. von 1627—1630 und dann wieder 1633—1634 im Amt war. (Christmann pg. 280.)

24. Juni 1629 fügte ein das Hengstätter Thal herabfluthendes Hochwasser dem Kloster Hirsau grossen Schaden zu. (Steck 221.)

6. Sept. 1630³⁾ wurde das Kloster Hirsau in Folge des Restitutionsedicts vom 6. Mai 1629 von den kaiserlichen Truppen besetzt. Der protestantische Abt musste weichen, und als Admini-

¹⁾ Er war vorher Special-Superintendent in Böblingen. (Christm. l. c.)

²⁾ Auch dieser war zuvor Special-Superintendent in Blaubeuren und Böblingen gewesen. (Christm. l. c.)

³⁾ Der entsetzte Abt Bauhof reiste am 8. Sept. nach Böblingen in eine Privatwohnung. (Steck l. c.) — Der neue Administrator aus Wildeck war ein ascetisch strenger Mann. (Rothenh. pg. 65.)

strator kam aus dem Kloster Weingarten der Prior Andreas Geist nach Hirsau. (Christmann pg. 280; Rothenh. pg. 65.)

17. Dec. 1630¹⁾ liess der neue katholische Abt die Klosterunterthanen huldigen. (Oberamtsbeschr. Calw pg. 242.)

Ende des Jahres 1631²⁾ mussten die katholischen Mönche aus Hirsau wieder fliehen. (Rothenh. pg. 65.)

24. Juni 1632 wurde im Kloster Hirsau die protestantische Klosterschule wieder eröffnet, nachdem der Herzog durch Beamte das Kloster hatte in Besitz nehmen lassen. (Steck pg. 158.)

28. Juni 1633 wurde auf einem Landtag auch Abt Bauhof von Hirsau wieder in sein Amt eingesetzt. (Steck pg. 158.)

6. Aug. 1633 kam Abt Bauhof mit seiner Familie wieder aus Böblingen in Hirsau an. (Steck 158.)

17. Oct. 1633 wurden vom Herzog in die Hirsauischen Klosterorte die protestantischen Prediger wieder eingeführt. (Steck 158.)

31. Mai 1634 wurde das abgebrannte Forsthaus in Hirsau wieder aufgerichtet. (Steck 158.)

21. Sept. 1634³⁾ wurde der protestantische Abt mit den Klosterbewohnern infolge des unglücklichen Ausgangs der Schlacht von Nördlingen zur Flucht genöthigt. Der katholische Abt Andreas kehrte mit seinen Conventualen wieder nach Hirsau zurück. (Oberamtsbeschr. Calw 245; Christmann pg. 280.)

(Schluss folgt im nächsten Hefte.)

Kleinere Quellen und Forschungen zur Geschichte des Cistercienser-Ordens.

Von Dr. Otto Grillnberger, Ord. Cist. in Wilhering.

(Fortsetzung zu Jahrg. XIII. 1892, S. 84—91.)

IV.

Mit der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts beginnt für den Cistercienser-Orden die Zeit der Bedrängung von Seiten der weltlichen Macht. Schon um 1270 führt er beim römischen Stuble Beschwerde: *Quidam filii mundi huius . . . invident nobis hoc ipsum quod vivimus, dum eorum perversitas nos habere non patitur quo vivamus . . . in viaticum peregrinationis nostre tota malignitate deserviunt machinantes, ut modis omnibus pauperum substanciolum vel concutere per calumpniam vel excutere valeant per rapinam:*

¹⁾ Die Bursfelder Congregation hatte zum Abt für Hirsau den Fuldaer Conventual Adolph von Hohenegg († 1635 in St. Gallen) bestimmt. Diesen Vorschlag verwarf aber die schwäbische Congregation und deren Vorsitzer der Abt von Weingarten, aus 20 Gründen. (Gerbert II. 423; Steck 157.)

²⁾ Die Schlacht bei Leipzig oder Breitenfeld war 17. September 1631 geschlagen worden.

³⁾ Rothenh. hat unrichtig pg. 65: 26. August.